

## **Rechenschaftsbericht des StEB für das Jahr 2006**

### **Kurzbericht über Sitzungen und Aktivitäten des StEB in 2006**

- **Jahreshauptversammlung/ Rechenschaftsbericht 2005/ Neuwahl des Stadelternbeirates am 04. Februar 2006**

#### **Rechenschaftsbericht 2005**

*Bericht über die Sitzungen und Aktivitäten des StEB in 2005.*

#### **Neuwahl des Stadelternbeirates**

*Von Vertreterinnen und Vertretern der Schulelternbeiräte der Stadt Frankfurt am Main wurden getrennt nach Schulformen aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei Jahren die Mitglieder und Ersatzvertreter des StEB gewählt.*

***Wilfried Volkmann (Elisabethenschule)** wurde als Vorsitzender bestätigt genauso wie seine beiden Stellvertreterinnen **Sigrid Bergmann (Heinrich-von-Gagern-Gymnasium)** und **Sabine Hildebrandt (Ernst-Reuter-Schule II)**.*

**Siehe hierzu:** Pressemitteilung zur Neuwahl des Stadelternbeirates am 04. Februar 2006 vom 05. Februar 2006

- **Öffentliche Sitzung/ Wahl der Delegierten zur Wahl des XVIII. LEB am 20. März 2006**

#### **Wichtiger TOP:**

**„Unterrichtsgarantie plus – für eine verlässliche Schule“ und die Lehrerversorgung im nächsten Schuljahr; Einleitung in das Thema: Wilfried Volkmann, Marianne Friemelt, GPRLL, und Herr Ebert, SSA**

#### **Delegiertenwahl**

*Gemäß. Hessisches Schulgesetz § 116 Abs. 3 wurden für die jeweiligen Schulformen Delegierte für die Wahl zum XVIII. Landeselternbeirat gewählt. Als Delegierte wurden gewählt:*

*Sigrid Bergmann (Gymnasien), Andrea Kuboth (Förderschulen), Michael Pachmajer (KGS), Katharina Partmann-Laroque (Grundschulen), Annett Petri-Miosga (Ersatzschulen), Ute Schneider (Grundschulen), Marc Störmer (Hauptschulen), Sabine Thiel (IGS), Uta Uralp (Berufsschulen) und Wilfried Volkmann (Gymnasien)*

- **Öffentliche Sitzung am 03. Juli 2006**

Wichtige TOP:

1. „Happy Slapping und vieles mehr – Die Problematik mit den Handys und deren technischen Möglichkeiten“; Einführung in das Thema: Kirstin Koch vom Jugend- und Sozialamt, Jugendschutz
2. Bericht von den Wahlen zum Landeselternbeirat am 1. und 2. Juli 2006 in Fulda
3. „Unterrichtsgarantie plus – für eine verlässliche Schule“, zum Stand der Angelegenheit und zum weiteren Vorgehen
4. Demonstration am 28.06.2006 in Wiesbaden von Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (Landes-ASTEN-Konferenz, Landesschülervertretung, GEW)

- **Der Vorstand traf sich zu nichtöffentlichen Sitzungen am:**

- 20.03.2006
- 03.07.2006
- 31.08.2006
- 13.10.2006
- 23.11.2006
- 20.12.2006

Im Rahmen dieser Sitzungen wurden im Wesentlichen organisatorische Fragen der Arbeit des StEB behandelt.

- **Aktivitäten des StEB über den Jahresverlauf**

- Sitzung des Beratergremiums im Stadtschulamt am 31.01.2006
- Sitzung des Ausschusses für Suchtprävention im SSA am 01.02.2006
- Einladungen zu Podiumsdiskussionen von SPD und Grünen im Rahmen der Kommunalwahl
- Aktivitäten zum Erhalt des Realschulzweiges an der Käthe-Kollwitz-Schule in Zeilsheim
- **Zentrale Schulleiter-Dienstversammlung am 24.02.2006**
- Sitzung des Ausschusses Schule und Gesundheit im SSA am 06.03.2006
- Veranstaltung zu Essensversorgung in Bildungseinrichtungen am 07.03.2006
- Gespräch mit der Lehrerkooperative Frankfurt am 08.03.2006
- Gespräch mit der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU) am 13.03.2006
- **Runder Tisch (StEB, SSR und Schuldezernat) zum Schulentwicklungsplan A (Allgemeinbildende Schulen) am 27.03.2006**
- **Treffen mit GEB und Lehrerkooperative zum Thema „Offene Ganztagsgrundschule“ am 28.03.2006**
- Arbeitskreis Schule und Gesundheit am 04.04.2006
- **Gemeinsame Demonstration und Kundgebung am 27.04.2006 unter dem Motto „Spart uns nicht dumm!“**
- Tag der Offenen Tür auf der Wegscheide am 30.04.2006

- **CDU-Veranstaltung mit der Kultusministerin zum Thema „Unterrichtsgarantie plus“ am 09.05.2006**
- **Treffen der Kreis- und Stadtelternbeiräte mit der Ministerin Karin Wolff in Gelnhausen am 13.05.2006**
- Arbeitskreis Schule und Gesundheit am 01.06.2006
- Gespräch mit Vertretern der IHK, der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit im Hinblick auf die Berufsbildungsmesse am 07.06.2006
- Runder Tisch, Bündnispartner: SSR, GPRLL, GEW am 14.06.2006
- Podiumsdiskussion der Grünen im Nordend zum Thema „Situation an den Frankfurter Hauptschulen jetzt und in Zukunft“ am 20.06.2006
- Sitzung des Beratergremiums des Schulamtes am 27.06.2006
- Demonstration in Wiesbaden gegen Studiengebühren am 28.6.2006
- **Wahl zum XVIII. LEB in Fulda am 01. und 02.07.2006**
- CDU-Veranstaltung zum Thema UGplus (Griesheim) 04.07.2006
- Erklärung der Frankfurter Delegierten zur Wahl des Landeselternbeirats 04.07.2006
- Arbeitskreis Schulsport, Stadtgesundheitsamt am 04.07.2006
- Verabschiedung des Schulleiter der IGS-Nordend 13.07.2006
- **Kundgebung gegen Abschiebung auf dem Römerberg 13.07.2006**
- **Runder Tisch UG+ und Studiengebühren 24.08.2006**
- **Treffen „Offene Ganztagsgrundschule“ 24.08.2006**
- Abschlussfest der Ferienspiele 2006/Lehrerkooperative 25.08.2006
- Gespräch mit Dr. Eichert, Gemeinnützige Hertiestiftung 04.09.2006
- **Runder Tisch Schulentwicklungsplan A 07.09.2006**
- Besprechung im AfL, Elternfortbildung 12.09.2006
- Festakt 50jähriges Jubiläum der Hermann-Herzog-Schule 15.09.2006
- Gespräch mit Herrn Greve, Frankfurter Bürgerstiftung 18.09.2006
- Besprechung mit Frau Dr. Scheuerle, IHK 18.09.2006
- Arbeitskreis Psychiatrie, Stadtgesundheitsamt am 19.09.2006
- Lesung zum Thema Gemeinsamer Unterricht 20.09.2006
- **Präsentation „Drittmittel für Frankfurter Schulen“ 21.09.2006**
- Verleihung des Schulpreises der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen, Beste Haupt- und Realschulen in Hessen, am 25.09.2006
- Sitzung des Ausschusses der IHK zur Berufsbildungsmesse am 25.09.2006
- Gespräch mit der Vorsitzenden des Landeselternbeirats am 25.09.2006
- Arbeitskreis Schule und Gesundheit am 05.10.2006
- **Treffen der Kreis- und Stadtelternbeiräte mit der Ministerin Karin Wolff in Wiesbaden am 07.10.2006**
- **Gründung des Vereins „Eltern für Schule“ 13.10.2006**
- Gesunde Ernährung am 24.10.2006
- Ausschuss der IHK zur Berufsbildungsmesse am 31.10.2006
- **Besprechung mit Dr. Michael Damian zum SEP-A am 01.11.2006**
- Informationsveranstaltung des ebh 18.11.2006
- Eröffnung der Erasmusschule 18.11.2006
- Gespräch mit der Walter-Kolb-Stiftung 20.11.2006
- **Informationstag der Frankfurter IGS 25.11.2006**
- Interview RTL 27.11.2006
- **Sitzung der Schulkommission, SEP A 28.11.2006**
- Eintrag der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main in das Goldene Stiftungsbuch 29.11.2006
- Unterstützung der Aktion des SSR „Projekttag 60 Jahre Hessische Verfassung“ am 30. 11.2006
- Eröffnung des Werkstattgebäudes der Freien Waldorf Schule Frankfurt 02.12.2006
- Fachtagung „Junge Menschen und Mobilität“ am 07. und 08.12.2006

- Besprechung mit Bündnispartnern zum Thema Studiengebühren am 14.12.2006

An den Sitzungen des **Ausschusses für Bildung und Integration** hat der StEB in 2006 regelmäßig teilgenommen.

## • **Bildungsveranstaltungen des StEB in 2006**

- Veranstaltung am 15.03.2006 mit Herrn Dr. Karl Gebauer  
„Wie werden unsere Kinder klug?“
- Veranstaltung am 05.04.2006 mit Reinhard Rode zum Thema  
„Das finnische Geheimnis – was ist dran am Vorbild Finnland?“
- Veranstaltung am 26.04.2006 mit Michael Felten zum Thema  
„Kinder wollen etwas leisten – Ermutigungen für Eltern und Lehrer“
- Veranstaltung in Kooperation mit der Lehrervereinigung e.V.  
am 03.05.2006 mit Susanne Pape zum Thema  
„Ganztagsgrundschule – Das Berliner Modell“
- Veranstaltung am 10.05.2006 mit Prof. Joest Martinius zum Thema  
„Umgebungseinflüsse auf die Entstehung psychischer Erkrankungen“
- Veranstaltung am 28.06.2006 mit Prof. Dr. Michael Günter zum Thema  
„Angst bei Kindern und Jugendlichen“
- Veranstaltung am 12.07.2006 mit Prof. A. Warnke zum Thema  
„Lese- Rechtschreibstörung - klinisches Bild - Erklärung – Behandlung“
- Veranstaltung am 27.09.2006 mit Wolfgang Oelsner zum Thema  
„Des Kaisers neue Kleider- Schulverweigerung aus Angst vor Überforderung, Bloßstellung, Trennung“
- Veranstaltung am 11.10.2006 mit Prof. Dr. Schiffer zum Thema  
„Den Schülern nicht die Freude am Lernen austreiben!“
- Veranstaltung am 08.11.2006 mit Thomas Feibel zum Thema  
„Killerspiele im Kinderzimmer – was man über Computer und Gewalt wissen muss“
- Veranstaltung am 15.11.2006 mit Prof. Dr. Struck zum Thema  
„Die 15 Gebote des Lernens – Wie Kinder lernen“ (*Diese Veranstaltung wurde freundlicherweise unterstützt vom Arbeitgeberverband HESSEN METALL, Bezirksgruppe Rhein-Main-Taunus e.V. und dem DGB, Region Frankfurt-Rhein-Main*)

***Die Bildungsveranstaltungen des StEB sind öffentlich und richten sich an interessierte Eltern und Lehrkräfte.***

***Etwa 1000 Personen besuchten die Veranstaltungen des Jahres 2006, davon waren etwa 550 Lehrerinnen und Lehrer. Alle Veranstaltungen fanden im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium statt. und waren vom Institut für Qualitätsentwicklung in Wiesbaden und vom Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main als Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte anerkannt.***

## • **Mitwirkung in Gremien**

### • **Beratergremium des Stadtschulamts**

Das Stadtschulamt hat dem Vorstand des StEB bei den Sitzungen seines Beratergremiums einen Gaststatus eingeräumt. Dieses Gremium setzt sich aus gewählten Schulleitern der verschiedenen Schulformen zusammen. Der Vorstand des StEB hat an den Sitzungen in 2006 regelmäßig teilgenommen.

- **Friedenspreis für Frankfurter Schulen**

Für die Jury zur Auswahl der Schule, die in 2007 den Friedenspreis für Frankfurter Schulen erhalten soll, durfte der StEB ein Mitglied benennen. Der StEB hat Sigrid Bergmann benannt.

- **Kommission für Gleichberechtigung und Integration der Stadt Frankfurt am Main**

Für die neue Legislaturperiode des Frankfurter Stadtparlaments hat der StEB benannt:

Vertreterin: **Sabine Hildebrandt**

Ersatzvertreter: **Sven Bade**

- **Landeselternbeirat (LEB)**

Im neugewählten LEB ist **Ute Schneider** Mitglied im **Grundschulausschuss**, **Sabine Thiel** Mitglied im **IGS-Ausschuss** und **Annett Petri-Miosga** Mitglied im **Ersatzschulausschuss**. **Sigrid Bergmann** war bis zum Zeitpunkt der Volljährigkeit ihres Sohnes Mitglied im **Gymnasialausschuss**. **Wilfried Volkmann** war bis zum Zeitpunkt der Volljährigkeit seines Sohnes Ersatzmitglied in der **Wahlprüfungskommission**.

- **Schulkommission der Stadt Frankfurt am Main**

Vertreter: **Wilfried Volkmann**

Ersatzvertreterin: **Monika Tschackert-Rudolph**

Für die neue Legislaturperiode des Frankfurter Stadtparlaments hat der StEB benannt:

Vertreterin: **Sabine Hildebrandt**

Ersatzvertreter: **Michael Pachmajer**

- **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Organisationen**

- Amt für Lehrerbildung (AFL) Konfliktbearbeitung/Mediation
- ASTA der Fachhochschule Frankfurt
- ASTA der Johann-Wolfgang-Goethe Universität
- Commonpurpose Frankfurt
- Deutsche Bank AG, Corporate Social Responsibility
- DGB-Region Frankfurt-Rhein-Main
- Elternbund Hessen (ebh)
- Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher
- **Eltern schuLen Aktive ElterN** (elan)
- Frankfurter Bürgerstiftung
- Frankfurter Jugendring
- Frankfurter Kinderbüro
- Gemeinnützige Hertiestiftung
- Gemeinsam leben - gemeinsam lernen e.V.
- Gesamtelternbeirat der städtischen Kindertagesstätten und -krippen der Stadt Frankfurt am Main (GEB)
- Gesamtpersonalrat der Frankfurter Lehrerinnen und Lehrer (GPRLL)
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main (IHK)
- Johann-Wolfgang-Goethe Universität, Fachbereich Erziehungswissenschaften

- Kinderessen Frankfurt e.V.
- Kommunale Ausländervertretung (KAV)
- Lehrerkooperative, Bildung und Kommunikation e.V.
- Netzwerk gegen Gewalt, Regionalstelle Frankfurt
- Mobbing - Intervention und -Prävention in der Schule e.V. (MIPS e.V.)
- Polizeipräsidium, Jugendkoordinator
- Pro IGS Frankfurt
- Serviceagentur ganztägig lernen
- Stadtschülerinnenrat (SSR)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
- Verein Arbeits- und Erziehungshilfe (vae) e.V., Fachstelle Prävention
- Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (vhu), Landesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft Hessen
- Walter-Kolb-Stiftung

## • **Arbeits- und Kommunikationsbeziehungen des StEB**

- Alle Frankfurter Tageszeitungen (FAZ, FR und FNP) sowie dpa
- Alle im Hessischen Landtag vertretenen Parteien
- Alle in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung vertretenen demokratischen Parteien
- Dezernat für Bildung und Frauen
- Dezernat Soziales, Jugend und Sport
- Hessischer Rundfunk, Hörfunk und Fernsehen
- Landeselternbeirat (LEB)
- Radio ffh
- RTL
- SAT.1 Landesstudio Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Staatliches Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main (SSA)
- Stadtjugendamt
- Stadtgesundheitsamt, Jugendärztlicher Dienst
- Stadtschulamt

## • **Pressemitteilungen des StEB**

- Pressemitteilung zur Neuwahl des Stadtelternbeirats am 04. Februar 2006 vom 05. Februar 2006
- Gemeinsame Presseerklärung des Stadtelternbeirats, des Stadtschülerrats, des Gesamtpersonalrats der Lehrer und Lehrerinnen im Staatlichen Schulamt Frankfurt am Main „Der Realschulzweig an der Käthe-Kollwitz-Schule muss erhalten bleiben!“ vom 15. Februar 2006
- Pressemitteilung zum Thema „Unterrichtsgarantie plus – für eine verlässliche Schule“ vom 06. April 2006
- Pressemitteilung zum Thema Kultusministerium will die Adressen aller Elternvertreter vom 13. April 2006
- Pressemitteilung zur Gründung des Vereins „Eltern für Schule“ vom 13. Oktober 2006
- Pressemitteilung zum Thema „Unterrichtsgarantie plus – für eine verlässliche Schule?“ Eine Bilanz der ersten hundert Tage vom 06. Dezember 2006

# **Kann die Schule ihren Bildungsauftrag noch erfüllen?**

Qualität von Schule in Hessen bemisst sich daran, inwieweit es den Schulen gelingt, den **Bildungs- und Erziehungsauftrag** - der im § 2 und 3 des HSchG so umfassend und qualitativ hochwertig verfasst wurde, dass kaum ein Elternwunsch offen bleibt - in der Praxis auch umzusetzen.

## **§ 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule**

*(1) Die Schulen im Lande Hessen erfüllen in ihren verschiedenen Schulstufen und Schulformen den ihnen in Art. 56 der Verfassung des Landes Hessen erteilten gemeinsamen Bildungsauftrag, der auf humanistischer und christlicher Tradition beruht. Sie tragen dazu bei, dass **die Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können.***

*(2) Die Schulen sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Anerkennung der Wertordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen*

*die Grundrechte für sich und andere wirksam werden zu lassen, eigene Rechte zu wahren und die Rechte anderer auch gegen sich selbst gelten zu lassen,*

*staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen und sowohl durch individuelles Handeln als auch durch die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit anderen zur demokratischen Gestaltung des Staates und einer gerechten und freien Gesellschaft beizutragen,*

*die christlichen und humanistischen Traditionen zu erfahren, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu achten,*

***die Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Achtung und Toleranz, der Gerechtigkeit und der Solidarität zu gestalten,***

***die Gleichberechtigung von Mann und Frau auch über die Anerkennung der Leistungen der Frauen in Geschichte, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu erfahren,***

***andere Kulturen in ihren Leistungen kennen zu lernen und zu verstehen,***

***Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen und somit zum friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen beizutragen sowie für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen einzutreten,***

***die Auswirkungen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns auf die natürlichen Lebensgrundlagen zu erkennen und die Notwendigkeit einzusehen, diese Lebensgrundlagen für die folgenden Generationen zu erhalten, um der gemeinsamen Verantwortung dafür gerecht werden zu können,***

*ihr zukünftiges privates, berufliches und öffentliches Leben auszufüllen, bei fortschreitender Veränderung wachsende Anforderungen zu bewältigen und die Freizeit sinnvoll zu nutzen.*

*(3) Die Schule soll den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,*

***sowohl den Willen, für sich und andere zu lernen und Leistungen zu erbringen, als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum sozialen Handeln zu entwickeln,***

*eine gleichberechtigte Beziehung zwischen den Geschlechtern zu entwickeln,*

***Konflikte vernünftig und friedlich zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen,***

*sich Informationen zu verschaffen, sich ihrer kritisch zu bedienen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinander setzen zu können,*

*ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten und*

***Kreativität und Eigeninitiative zu entwickeln.***

*(4) Die Schulen sollen die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereiten, ihre Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Gemeinschaft wahrzunehmen.*

### **§ 3 Grundsätze für die Verwirklichung**

*(1) Die Schule achtet die Freiheit der Religion, der Weltanschauung, des Glaubens und des Gewissens sowie das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder und nimmt Rücksicht auf die Empfindungen und Überzeugungen Andersdenkender.*

*(2) Um dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Frauen und Männern Rechnung zu tragen, ist darauf hinzuwirken, dass Ausschüsse, Beiräte, Kommissionen, sonstige Gremien und Kollegialorgane, die auf Grund dieses Gesetzes zu bilden sind, paritätisch besetzt werden. Das Nähere wird in den jeweiligen Verfahrensordnungen geregelt.*

***(3) Die Schule darf keine Schülerin und keinen Schüler wegen des Geschlechts, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens und der religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligen oder bevorzugen.***

*(4) Die Schule soll Voraussetzungen zur Förderung der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen schaffen. Schülerinnen und Schüler werden grundsätzlich gemeinsam unterrichtet. Sofern es pädagogisch sinnvoll ist, können sie zeitweise auch getrennt unterrichtet werden.*

*(5) In Verwirklichung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags entwickeln die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept und planen und gestalten den Unterricht und seine Organisation selbstständig. Die einzelne Schule legt die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit in einem Schulprogramm fest. Sie ist für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags verantwortlich.*

*(6) Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird. Es ist Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen*



*Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.*

*(7) Hochbegabte Schülerinnen und Schüler sollen durch Beratung und ergänzende Bildungsangebote in ihrer Entwicklung gefördert werden.*

*(8) Die Gliederung des Schulwesens wird durch die Besonderheiten der Altersstufen, die Vielfalt der Anlagen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und die Mannigfaltigkeit der Lebens- und Berufsaufgaben bestimmt. Die Schulstufen und Schulformen wirken zusammen, um den Übergang zwischen diesen zu erleichtern.*

*(9) Die Schule ist zur Wohlfahrt der Schülerinnen und Schüler und zum Schutz ihrer seelischen und körperlichen Unversehrtheit, geistigen Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit verpflichtet. Darauf ist bei der Gestaltung des Schul- und Unterrichtswesens Rücksicht zu nehmen. Rauchen ist im Schulgebäude und auf dem Schulgelände nicht gestattet. Die Anforderungen und die Belastungen der Schülerinnen und Schüler durch Unterricht, Hausaufgaben und sonstige Schulveranstaltungen müssen altersgemäß und zumutbar sein und ihnen ausreichend Zeit für eigene Aktivitäten lassen.*

*(10) Der Unterricht ist unentgeltlich (Unterrichtsgeldfreiheit). Den Schülerinnen und Schülern werden die an der besuchten Schule eingeführten Lernmittel unentgeltlich zum Gebrauch überlassen (Lernmittelfreiheit).*

*(11) Die Schule muss in ihren Unterrichtsformen und Methoden dem Ziel gerecht werden, Schülerinnen und Schüler zur Selbsttätigkeit zu erziehen. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule wirken die Beteiligten, insbesondere Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, zusammen. Alle Beteiligten müssen schulische Angebote und das Schulleben so gestalten können, dass die Schule in die Lage versetzt wird, ihrem Auftrag je nach örtlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.*

*(12) Die Schule trägt in Zusammenarbeit mit den anderen Stellen zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Berufswahl und Berufsausübung sowie auf die Arbeit in der Familie und in anderen sozialen Zusammenhängen bei.*

*(13) Schülerinnen und Schüler, deren Sprache nicht Deutsch ist, sollen unabhängig von der eigenen Pflicht, sich um den Erwerb hinreichender Sprachkenntnisse zu bemühen, durch besondere Angebote so gefördert werden, dass sie ihrer Eignung entsprechend zusammen mit Schülerinnen und Schülern deutscher Sprache unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden können.*

*(14) Auf die Einheit des deutschen Schulwesens ist Bedacht zu nehmen.*

Mit dem neuen Hessischen Schulgesetz wollte die Hessische Landesregierung eine Qualitätsoffensive an den hessischen Schulen einleiten.

Wir erinnern uns:

- **Das neue hessische Schulgesetz** tritt als Bestandteil des „Gesetzes zur Qualitätssicherung an hessischen Schulen“ 2005 in Kraft. Wesentliche Neuerungen:
  1. Die *Durchlässigkeit* zwischen den einzelnen Schulformen wird durch die *Anschlussfähigkeit bei Wechsel* ersetzt, bei gleichzeitiger Verschärfung der Querversetzung, die in der Regel immer den Schulformabstieg bedeutet.
  2. Der gymnasiale Bildungsgang wird durch Reduzierung der Mittelstufe um ein Jahr verkürzt (G 8). Damit wird das Gymnasium de facto zu einer Ganztagschule, wobei den meisten hessischen Gymnasien die

- infrastrukturellen Voraussetzungen fehlen. Zudem wird das landeseinheitliche Abitur eingeführt.
3. Der Bestand an Schulstandorten wird an Klassenmindestgrößen geknüpft. Wenn diese Mindestgrößen über einen Zeitraum von drei Jahren unterschritten werden, droht die Schließung.
  4. Die Elternrechte werden zum Teil drastisch eingeschränkt, so z.B. beim elterlichen Widerspruch bei Querversetzungen (der Widerspruch hat nunmehr keine aufschiebende Wirkung).
- Unter dem Stichwort „**Stärkung der Eigenverantwortung – Schlüssel zur Qualität**“ werden für die Jahre 2006 bis 2010 strategische Ziele (*Perspektiven*) für die Schulen festgelegt, welche die Eigenverantwortung stärken sollen. Die wesentlichen Punkte dabei sind
    1. Fortbildungsbudgets für alle Schulen, Weiterentwicklung des Qualifizierungsportfolios der Lehrkräfte, Nachwuchsförderung,
    2. Zunehmende Eigenregie der Schulen bei der Personalauswahl,
    3. Landesweite Einführung der Schulinspektion,
    4. Flächendeckende Einführung von Bildungsstandards mit Kerncurricula,
    5. Einführung einer Jahres- bzw. Kontingenzstundentafel,
    6. Regionalisierung des Haushalts im Schulbereich, **und als Krönung des Ganzen**
    7. „Unterrichtsgarantie plus - für eine verlässliche Schule“
  - Im Zuge dieser Qualitätsoffensive wurden **eine Reihe von Verordnungen und Erlassen bzw. Richtlinien** auf den Weg gebracht oder aber angepasst. Einige wesentliche sind hierbei hervorzuheben:

### **Verordnungen**

Verordnung zum Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache vom 09. April 2003

Verordnung über die sonderpädagogische Förderung vom 17. Mai 2006

Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen vom 18. Mai 2006 (**darin sind auch die Förderpläne geregelt**)

### **Erlasse/Richtlinien**

SCHuB-Klassen in Hessen vom 02. November 2004

Hinweise zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung 2007 (Landesabitur) in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium sowie für Nichtschülerinnen und Nichtschüler vom 16. Juni 2005

Schulinspektion vom 25. Oktober 2005

Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Funktionsbeeinträchtigung, Behinderungen oder für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen vom 18. Mai 2006

Umsetzung der Ganztagschulrichtlinie - Erlass vom 06. Juni 2006

Einstellungserlass 2006 vom 16. August 2006

## **Hat diese Qualitätsoffensive des HKM die Qualität des Unterrichts an unseren Schulen verbessert? Kann die Schule ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag nunmehr besser realisieren?**

Die Rückmeldungen der Frankfurter Elternschaft - über alle Schulformen hinweg - bestätigen eindeutig:

### **Die Qualität des Unterrichts hat sich nicht verbessert! Im Gegenteil: In vielen Schulen ist sie schlechter geworden!**

Die spannende Frage: **Warum ist das so?**

Die Antwort ist relativ einfach.

Das HKM hat versucht, fast ausschließlich durch **organisationstechnische Maßnahmen**

- Verlagerung von Verantwortung an die Schulen
- Landesweite Einführung der Schulinspektion
- Flächendeckende Einführung von Bildungsstandards mit Kerncurricula
- Einführung einer Jahres- bzw. Kontingenzstundentafel
- Verordnungen und Erlassen, die die Schulen z.B. zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen verpflichtet
- und dem bürokratischen Monstrum „Unterrichtsgarantie plus - für eine verlässliche Schule“

die Qualität des Unterrichts zu verbessern. Frau Wolff und ihr Ministerium haben allerdings dabei eine wissenschaftliche wie lebenspraktische Erkenntnis außer acht zu lassen:

Das **System Schule** ist **kein technisches sondern ein soziales System**, das von **Menschen** (Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen) täglich neu gestaltet wird. In diesem System sind **alle Menschen**, welche die Qualität des Unterrichts verbessern sollen, in einen solchen Veränderungsprozess einzubeziehen und auf die Veränderungen hinreichend vorzubereiten. Dies braucht Zeit und Raum und sehr viel mehr personelle Ressourcen, wenn die Veränderungen gelingen sollen. Andere Länder haben uns dies auf sehr unterschiedlichen Wegen vorgemacht. Einen Königsweg gibt es sowieso nicht.

Das **soziale System Schule** erfordert zudem einen permanenten Interessenausgleich. Dies erfordert ein ständiges Neuaushandeln der sozialen Beziehungen in der Schule. Und deshalb braucht es dafür auch entsprechende Fachkräfte wie Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen, Schultherapeuten. Nur so kann es gelingen, dass die Schule ihren **Bildungs- und Erziehungsauftrag** erfüllen kann.

Wir Frankfurter Eltern sind in schulischen Dingen klug und erfahren. Wenn man die vielen Resolutionen, Protesterklärungen und Briefe an Frau Wolff aus der Elternschaft zum Thema „Unterrichtsgarantie plus“ durchliest, dann stellt man fest:

**Da wird nicht nur protestiert, sondern es werden auch Vorschläge gemacht bzw. Forderungen gestellt, wie Schule gelingen kann. Hier die meistgenannten:**

- Ausreichende Anzahl qualifizierter Lehr-, Erziehungs- und sonstiger Fachkräfte (Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen, Schultherapeuten etc.)
- Schulleitung als Doppelspitze: Pädagogische und Verwaltungsleitung
- Ganztagschule mit pädagogischem Konzept
- Mitsprache der Eltern bei der eigenverantwortlichen Schule

- Qualifizierte Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Lernmitteln
- Förderung leistungsschwacher Kinder **in der** Schule
- Organisatorische und pädagogische Anbindung von Kindergärten und Horten an die Schule
- Bearbeitung der individuellen Förderbedarfe **in der** Schule
- Guter Unterricht erfordert einen kontinuierliches Aushandeln der Beziehung zwischen Lehrern und Schülern
- Eltern wollen ernstzunehmende Partner bei der Entwicklung von Bildungskonzepten sein
- Der umfassende Bildungsauftrag der Schule nach § 2 HSchG ist endlich zu verwirklichen

Zum Schluss noch ein paar Anmerkungen zum Thema

### **„Gleiche Bildungschancen für alle“!**

**„Eine gute Ausbildung ist heute leider auch eine Frage des Geldes!“** Unter dieser Überschrift wirbt die BHW für ihren Dispo maXX. Da hat die BHW leider recht!

Aber:

In **Artikel 59 der Verfassung des Landes Hessen** heißt es:

**„In allen öffentlichen Grund-, Mittel-, höheren und Hochschulen ist der Unterricht unentgeltlich“**

und weiter heißt es dort:

**„Das Gesetz muß vorsehen, daß für begabte Kinder sozial Schwächergestellter Erziehungshilfen zu leisten sind.“**

In **§ 3, Absatz 3 HSchG** heißt es

**„Die Schule darf keine Schülerin und keinen Schüler wegen des Geschlechts, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens und der religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligen oder bevorzugen.“**

Deshalb werden wir Eltern weiterhin beharrlich dafür eintreten, dass dieses Verfassungsrecht auf gleiche Bildungschancen für alle in Hessen endlich zur gesellschaftlichen Praxis wird.

Wir sehen also, und damit will ich schließen:

Es gibt für uns Eltern noch viel zu tun. Wir sind auf einem guten Weg! In diesem Sinne:

**Weiter so!**

Wilfried Volkmann  
 Amtierender Vorsitzender  
 20. Januar 2007

**Es gilt das gesprochene Wort!**